Seraphisches Vergissmeinnicht

von

Cordula Peregrina

Seraphisches
Vergissmeinnicht
für jedes gute Ordenskind

von

Cordula Peregrina
(C. Wöhler).

Pflanz' fromm es ein
In's Leben Dein,
Blüht dort es auf,
Zieht's in den Himmel
Dich hinauf!

Mit 6 Stahlstichen.

(1890)

München
Verlag von J. Pfeiffer, Herzogspitalstraße 6.

Sankt Franziskus,

das Vorbild seiner Kinder.

„Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf ihn, um Weisheit zu lernen!"

Sprüche Salomons 4. V. 1.

Hier, liebe Terziaren,
Habt Ihr ein Büchlein klein,
Das mögt Ihr wohl bewahren,
Zur Freude soll's Euch sein!

Es zeigt Euch Euren Vater
Im Glanz der Heiligkeit,
Und giebt ihn zum Berather
In Freud' Euch und in Leid!

Bald seht in heißem Flehen
Ihr am Altar ihn knien,
Bald frommen Sinn's ihn gehen
In schatt'gem Waldesgrün,
Von Vöglein rings umgeben,
Wo jedes mit ihm singt, —
Bald, wie ihm Leib und Leben
Des Seraphs Strahl durchdringt!

Ihr seht in jeder Lage
Sein gottgetreues Herz,
Das — frei von jeder Klage —
Sich freut in Leid und Schmerz,
Das nichts begehrt hienieden,
Als geh'n der Heil'gen Pfad,

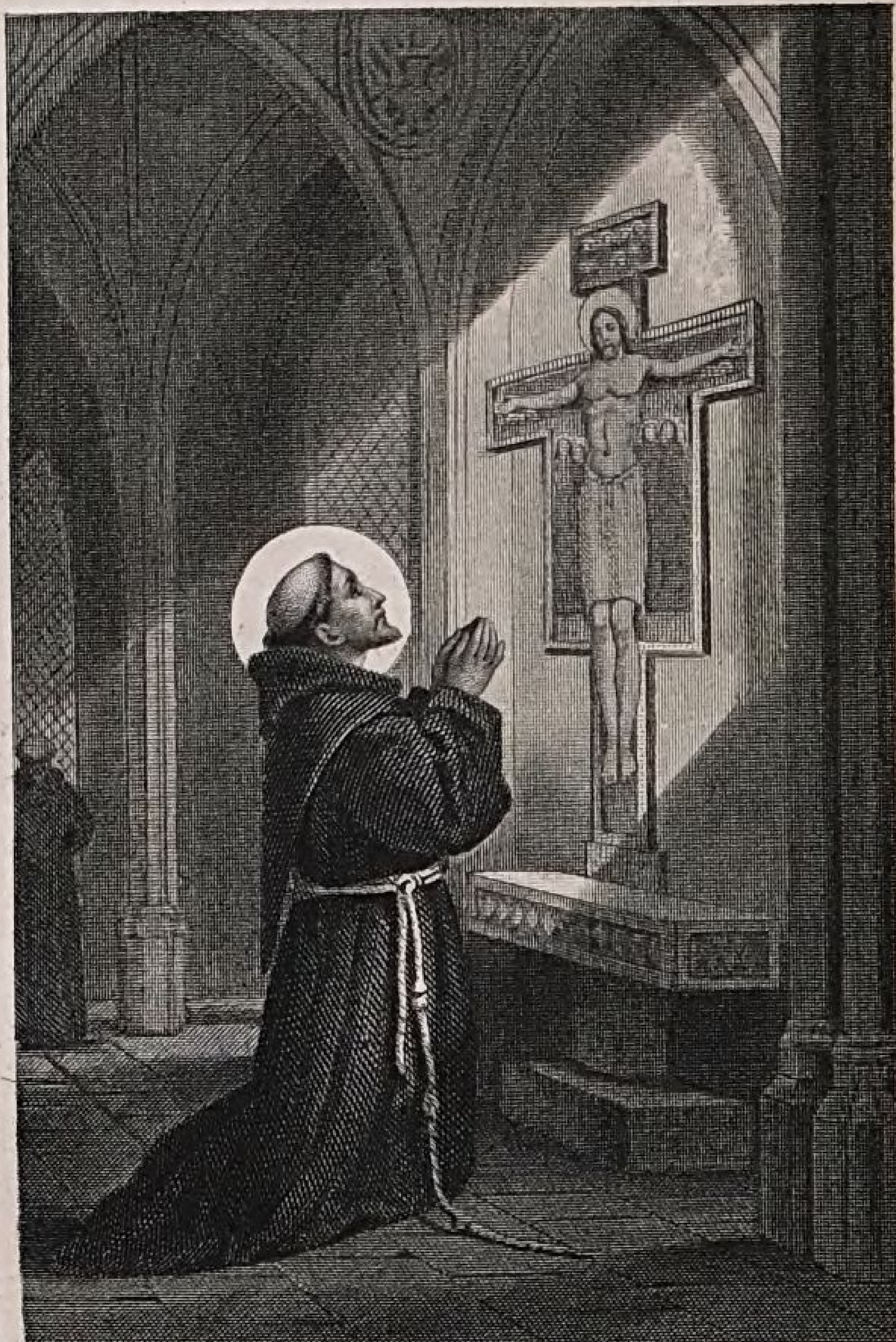
Das reich ist und zufrieden,
Wenn es den Herrn nur hat!

Und blickt Ihr so ein Bildniß
Von Eurem Vater an, —
In dieser Erde Wildniß
Zeigt's stets den Weg Euch dann,
Zeigt, wie auch Ihr sollt leben,
Was thun und flieh'n Ihr müßt,
Daß Euer Sinn und Streben
Des Vaters würdig ist!

Drum nehmt dies kleine Büchlein
Recht oft und gern zur Hand,
Es birgt so manches Sprüchlein
Für Euch und Euren Stand!
Befolgt nur seine Lehren,
Weis't nicht sein Wort zurück,
So lebt Ihr Gott zu Ehren,
Und Euch zum ew'gen Glück! —

„Mein Sohn, laß dies nicht von Deinen Augen weichen; bewahre Gesetz und guten Rath, so wird Deine Seele das Leben haben!“

Sprüche Salomons 3. V. 21. 22.



L. Turgis et Fils, Editeurs. PL. 503 60, rue des Écoles, Paris.

ST FRANÇOIS D'ASSISE

Que la prière m'éclaire et me conduise.

MAY PRAYER LEAD AND ENLIGHTEN ME. | MÖGE DAS GEBET MICH ERLEUCHTEN UND FÜHREN.

Franziskus im Gebet.

„Herr, Du Gott meines Heiles, am Tage rufe ich, und auch des Nachts zu Dir! Laß kommen vor Dein Angesicht mein Gebet, neige Dein Ohr zu meinem Flehen!"

Psalm 87. V. 2 und 3.

Da kniet Franziskus im Gebet,
Sein Herz gleicht einer Flamme,
Voll Inbrunst und voll Lieb' er fleht
Zum Herrn am Kreuzesstamme:
„Mein Gott, mein Alles!" — spricht sein Mund,
„Ich will sonst Nichts hienieden,
Als Dir mich weih'n in ew'gem Bund,
Dann ist mein Herz zufrieden!"

„Mög' das Gebet d'rum immerdar
Erleuchten mich und führen,
Daß mir Dein Wille stets sei klar,
Und ganz mich mög' regieren!
Denn wozu bin ich auf der Welt,
Als Dich, mein Gott, zu lieben,
Und das zu thun, was Dir gefällt,
Was Du mir vorgeschrieben!"

„Du reichst mir von dem Kreuze Dein
Drei Nägel ohne gleichen, —
Gehorsam, Armuth, Keuschheit rein —
Als heil'ges Bundeszeichen!
Und weil für mich, den armen Knecht,
Aus Lieb' Du bist gestorben,
So hast Du Dir ein heilig' Recht
Auf dies mein Herz erworben!"

„Ich schenk's d'rum auch der Welt nicht mehr,
Es soll für Dich nur schlagen,
Und soll kein ander' Glücksbegehr,

Als Dir zu leben, — tragen,
Zu leben Dir, zu lieben Dich,
Zu leiden und zu sterben
Für Dich allein, — und ewiglich
Dein Reich, Herr, einst zu erben!"

So fleht beim Kreuz Franziskus dort,
Von heißer Lieb' entglommen,
Und Jesus hat ein jedes Wort
Von seinem Freund vernommen,
Er hat zum Heil'gen ihn gemacht,
Gesegnet seine Pfade,
Doch nur Gebet hat ihm gebracht
Des Himmels Gunst und Gnade!

„Er wird zu Mir rufen, und ewig will Ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren!"

Psalm 88. V. 27—29.

Das betende Ordenskind.

„Halte aus in deinem vorgesetzten Beruf, und im Gebet zu Gott, dem Allerhöchsten!“

Sirach. 17. V. 24.

Bet', du liebes Ordenskind,
Bet' zu allen Stunden,
Alle ja verloren sind,
Wenn dein Herz gefunden
Nicht den Flug zu jenen Höh'n,
Wo der Höchste weilet,
Der auf frommes Glaubensfleh'n
Gnadenfüll' ertheilet!

Bet' beim ersten Morgengrau'n,
Blick' zu jenen Hügeln,

Wo du Heil und Hilf' wirst schau'n
Wie von Engelsflügeln!
Weih' des ganzen Tages Thun,
Alle deine Werke,
Weih' sie Gott, und bitte nun
Ihn um Kraft und Stärke!

Bet' dann in des Mittags Gluth,
Fleh' um Trost von Oben,
Wenn dir wankt des Herzens Muth
In des Lebens Proben,
Wenn Versuchung und Gefahr
Lauernd dich umringen,
Und der Feinde schlaue Schaar
Lockt mit Netz und Schlingen!

Bete, wenn du Speis' und Trank
Nimmst, um dich zu laben,
Innig dann dem Himmel dank'
Für so gute Gaben!
Bete, wenn ein Sonnenstrahl
Hold dir lacht hienieden,

Wenn dir Freuden ohne Zahl
Gottes Hand beschieden!

Bete, wenn der Himmel hüllt
Sich in Wolken wieder,
Wenn ein Thränenregen quillt
Dir vom Auge nieder,
Bet' um Demuth und Geduld,
Still das Kreuz zu tragen,
Und an Gottes Vaterhuld
Nie doch zu verzagen!

Bete, fühlst der Krankheit Schmerz
Du am Leibe nagen,
Oder mußt ein wundes Herz
In der Brust du tragen;
Schütt' dann alle deine Noth
Aus zu Gottes Füßen, —
Stets dann wird der gute Gott
Trost in dich ergießen!

Bete, willst am Tagesschluß
Du zur Ruh' dich legen;

Bitt' in stillem Glaubensgruß
Gott um Schutz und Segen!
Bitt' Ihn um Verzeihung noch
Für die kleinsten Fehle,
Und daß Seine Kraft dich doch
Neu zum Guten stähle!

Auch des Ordens Pflichtgebet
Soll dir süß erscheinen,
Einer da für Alle fleht,
Alle fleh'n für Einen!
Hunderte von Gnaden groß
Wird dein Gott dir geben,
Da du in des Ordens Schoß
Beten darfst und leben!

Bet' d'rum, liebes Ordenskind,
Bet' bis an dein Ende,
Noch im Tod gefaltet sind'
Fromm man deine Hände!
Betend geh' durch's Leben hier,
Betend sollst du sterben,

Wirst gewiß — das glaube mir! —
Dann den Himmel erben!

„Der Herr wird sehen auf das Gebet der Demüthigen und nicht verschmähen ihr Flehen!"

Psalm 101. V. 18.



L. Turgis et Fils, Editeurs. PL. 503 60, rue des Ecoles, Paris.

St FRANÇOIS D'ASSISE

Donnez-moi l'amour de votre sainte régle.

GIVE ME THE LOVE OF THY HOLY RULE.	LASS MICH DEINE H. REGEL LIEBEN.

Der heilige Regelstifter als treuester Regelhalter.

„Wie hab' ich Dein Gesetz so lieb, o Herr! Deine Satzungen habe ich zum Erbe erworben auf ewig, denn sie sind das Frohlocken meines Herzens!"

Psalm 118. V. 97 und 111.

Die Regel, die Franziskus selbst verfaßt
Zu seinem und der Brüder Heil und Segen, —
Er trägt sie in den päpstlichen Palast,
Dem heil'gen Vater dort sie vorzulegen!
Wenn er, der Stellvertreter Christi spricht,

Dann hat Gott selbst bestätigt und
gesprochen,
Die Regel halten wird dann heil'ge
Pflicht, —
Weh' aber dem, der frevelnd sie ge-
brochen!

Franziskus, der, — erfüllt vom heil'gen
Geist, —
Verfaßt sie hat, hält selbst sie treu
wie keiner;
Er, der mit Recht des Ordens Stifter
heißt,
Hat sie geübt, wie der Geringsten
einer!
„Lehr' lieben Deine heil'ge Regel mich!"
Das war zum Herrn sein unauf-
hörlich' Flehen;
Er hat geliebt sie, und bestrebte sich,
Auch nicht den kleinsten Punkt zu
übersehen!

Die Armuth hieß er seine liebste
Braut,

Gehorsam war ihm höchste Seelen-
wonne,
Sein Herz glich einer Lilie frisch
bethaut
Im ersten Strahl der gold'nen Morgen-
sonne,
So makellos war seiner Reinheit
Glanz,
Ein Seraph schien er schon im Fleisch-
gewande;
Der Himmelsduft von seiner Tugend
Kranz
Durchdrang die Welt, belebte alle
Lande!

Als wahres Wunder höchster Heiligkeit
Steht er noch heut' vor aller Menschen
Blicken,
Und wird sich stets die ganze Christenheit
An seines Lebens hellem Glanz er-
quicken!
Und fragt Ihr, wie er so geworden ist?
Es sagen's Euch der drei Gelübde
Nägel:

Ein Heil'ger ward er, weil zu jeder
Frist
Er so geliebt die heil'ge Ordens-
regel!

„Ich liebte sie mehr, als Gesundheit und Schönheit, und erwählte sie mir zum Licht; da kam mir alles Gute zugleich mit ihr!"

Weisheit Sal. 7. V. 10 und 11.

Wie heiligt sich das Ordenskind?

„Halte fest an deinem Bunde und handle danach, -- vertraue auf Gott, und bleib' an deinem Platze!"

Sirach. 11. V. 21 u. 22.

Willst nicht auch Du heilig werden,
Liebes Ordenskind?
Sieh'! das Leben hier auf Erden
Gar so schnell verrinnt,
Und Gott rief dich nur in's Leben,
Daß du's Ihm mög'st weih'n,
Nach dem Himmelreiche streben,
Fromm und heilig sein!

Aber — fragst du wohl entgegen, —
Wie nur fang' ich's an,

Daß ich auf so nieder'n Wegen
Heilig werden kann?
Bin auf Erden ganz geringe,
Dulde manche Noth, —
Niemals kann ich große Dinge
Thun für meinen Gott!

Dann ist meines Bleibens Stelle
Mitten in der Welt,
Keine stille Klosterzelle
Ward mein schützend' Zelt;
Durch die Arbeit meiner Hände
Hab' ich, was ich brauch', —
Wenn vielleicht ich höher stände,
Wär' ich heil'ger auch!

Nein, du liebes Herz, mit nichten!
Grad' dein armer Stand,
Deines Lebens nied're Pflichten
Sind des Heiles Pfand! —
Alles thu' mit reinem Meinen
Nur aus Lieb' zum Herrn,

Jede That vor Gott wird scheinen
Hell dann wie ein Stern!

Nichts so klein und so geringe, —
Wenn's für Gott vollbracht, —
Das nicht reichen Lohn dir bringe,
Ja, dich heilig macht!
G'rad' durch lauter Kleinigkeiten —
Reinen Sinn's gethan, —
Kannst Du täglich vorwärts schreiten
Auf der Heil'gen Bahn!

Und als Kind vom dritten Orden
Ist vom Himmel dir
Noch ein Talisman geworden
Für dein Leben hier,
Dieser ist — die heil'ge Regel!
Halt' sie recht und rein,
Und du fährst mit vollem Segel
Dann zum Himmel ein!

Sieh', so ist das Heiligwerden
Leichter noch für dich

Als den Hohen hier auf Erden, —
Glaub' es sicherlich!
Dank d'rum Gott für Seine Gnade,
Liebes Ordenskind,
Daß auch dir der Heil'gen Pfade
Leicht und möglich sind!

„Nichts ist besser, als Furcht Gottes, und Nichts süßer, als die Beobachtung der Gebote Gottes!"

Sirach 23. V. 37.



L. Turgis et Fils, Editeurs PL. 503 60, rue des Ecoles, Paris.

ST FRANÇOIS D'ASSISE

Attirez sur moi la divine indulgence.

DRAW ON ME THE DIVINE INDULGENCE.	ZIEHE AUF MICH HERAB DAS GÖTTLICHE ERBARMEN.

Franziskus am Throne Mariens.

„Denn Sie ist der Glanz des ewigen Lichtes, und der makellose Spiegel der Herrlichkeit Gottes, und das Bild seiner Güte, und weil Sie einzig ist, vermag Sie Alles!"

Weisheit 7. V. 26 u. 27.

Franziskus hat es wohl verstanden,
Wie man am besten kommt zu Gott,
Denn er und alle Heil'gen fanden
Vermittlung uns beim Höchsten noth!
Ihm, der als unbegriff'ne Reinheit
Wohnt in des Lichtes höchster Bahn,
Darf Ihm der Mensch in seiner Kleinheit,
In seiner Schuld wohl furchtlos nah'n?

Nein! der Gerechte muß sich wenden
Mit strengem Blick von uns'rer Schuld,
Nur Mittlerwort könnt' wieder spenden —
Statt Strafe uns — Verzeih'n und Huld,
Es könnt' das göttliche Erbarmen,
Das uns für immer müßte flieh'n,
Auf uns, die Schuldigen, die Armen,
Fürbittend mild hernieder zieh'n!

Und darum fleh'n wir arme Sünder
So oft zur besten Mittlerin:
„Maria, bitt' für deine Kinder,
Erweiche deines Sohnes Sinn!
O ruf' Sein göttliches Erbarmen
Auf uns herab, weil's unerhört,
Daß der geruht auf deinen Armen,
Dir eine Bitte nicht gewährt!" —

Franziskus — war er auch voll Tugend,
Im vollsten Sinn ein Heil'ger schon, —

Hat doch gesucht von früh'ster Jugend
Nach Mittlerwort an Jesu Thron!
Zur Mutter hat er sich gewendet,
Zur Jungfrau makellos und rein,
Weil Jesus durch Maria spendet
Am liebsten all' die Gnaden Sein!

So ist er nie zu kurz gekommen, —
Mariens milde Mutterhand
Hat Alles, was ihm nur zum Frommen,
Von ihrem Sohn ihm zugewandt.
Und Jesus hat ihm Heil und Segen
In doppelt reichem Maß verlieh'n,
Gleich Blumen, wie sie auf den Wegen
Nur von Maria's Kindern blüh'n!

„Sie habe ich geliebt und auserwählt von meiner Jugend auf, denn der Herr aller Dinge hat Sie lieb, — deswegen suchte ich Sie, wohlwissend, daß Sie mich all' ihres Guten theilhaftig machen wird!"

Weisheit 8. V. 2, 3 u. 9.

Das Ordenskind am Herzen Mariens.

„Sie ist ein unerschöpflicher Schatz für die Menschen, wer ihn benützet, wird der Freundschaft Gottes theilhaftig!" Weisheit 7. V. 14.

Alles bei Maria
Sucht der wahre Christ,
Diese milde Mutter
Seine Hoffnung ist,
Hat er sie gefunden,
Fand er Heil vom Herrn,
Bleibt d'rum auch verbunden
Ihr so treu und gern!

Alles durch Maria
Giebt uns Gottes Hand,
Hat den Sohn ja Selber

Uns durch sie gesandt!
Aus der Jungfrau Herzen
Sollt' hervor Er blüh'n,
Theilen uns're Schmerzen,
Heilen uns're Müh'n!

Alles in Maria
Fand die arme Welt,
Als im Weihnachtskripplein
Lag der Friedensheld,
Als am Kreuzesstamme
Starb der Schmerzensmann,
Dessen Liebesflamme
Uns das Heil gewann!

Alles von Maria
Hofft das arme Herz,
Trost in allen Thränen,
Ruh' in allem Schmerz,
Kraft zu jedem Kriege,
Hilf' in jeder Noth,
Muth zu jedem Siege,
Licht in Nacht und Tod!

Alles bei Maria
Sucht das Ordenskind,
Weiß, daß Mutterarme
Allzeit offen sind,
Klagt ihr alle Schmerzen,
Die's im Herzen trägt,
Weint an ihrem Herzen,
Bis das Leid sich legt!

Alles durch Maria!
Sei dein Losungswort,
Dies erschließt dir sicher
Einst des Himmels Pfort'!
Bleibst du ihr ergeben,
Liebes Ordenskind,
Dann dein ganzes Leben
Heil vom Herrn gewinnt!

„Wer Mich findet, findet das Leben und schöpfet das Heil vom Herrn, — weil Ich reich mache die Mich lieben!"

Sprüche Salomons 8. V. 35 u. V. 21.



L. Turgis et Fils Editeurs PL. 503 60, rue des Écoles, Paris.

S^T FRANÇOIS D'ASSISE

Rendez-moi douce la parole de Dieu.

MAKE THE WORD OF GOD SWEET TO ME.

OEFFNE MEIN HERZ DEM GÖTTLICHEN WORTE.

Franziskus und die Vöglein.

„Ich fand Dein Wort, und es ward meine Speise, Dein Wort ward mir zur Freude und zur Lust meines Herzens!“ Jeremias 15. V. 16.

Da steht an grüner Wiesenhalde
Franziskus ganz in Gott verzückt,
Ein Vogelheer vom nahen Walde
Ist traulich fromm ihm nah' gerückt.
Das ist ein Zwitschern und ein Singen
Aus dieser kleinen Sänger Brust,
Daß jedes Herz es muß durchdringen
Mit ahnungsvoller Himmelslust!

Franziskus lauscht in stillem Sinnen,
Hebt mahnend dann die Hand empor,
Denn eine Predigt will beginnen
Er an den kleinen Sängerchor:

„Ihr Vöglein, Schwestern mir und Brüder,
Seid mir gegrüßt in Gott dem Herrn,
Wie hör' ich Eure holden Lieder
Zu Seinem Preis doch stets so gern!"

„Ja, preis't Ihn hoch, der Lied und Leben,
Der Luft und Licht Euch hat verlieh'n,
Die Lieder, die Er Euch gegeben,
Sie sollen uns nach Oben zieh'n;
Und hört man Eure süßen Lieder,
So stimme jedes Herz mit ein,
Und jeder Mund verkünde wieder
Gleich Euch das Lob des Herrn so rein!" —

Die Vöglein lauschten dieser Predigt
Gar regungslos und andachtsvoll.
Erst als Franziskus sie erledigt,
Auf's Neu' ihr süßer Sang erscholl.
Und nach des Seraphs heil'gem Segen,
Flog jedes wieder froh dahin,
Das war ein Singen allerwegen,
Als ob ein ew'ger Lenz beginn'!

Franziskus aber zu den Brüdern
Sprach weihevollen Wortes nun:
„Sie loben Gott mit ihren Liedern,
Wir wollen's mit dem Leben thun!
Und wie die Vöglein meinem Worte
So fromm gelauscht, so lang ich sprach,
So kling' in uns an jedem Orte
Das Wort der ew'gen Weisheit nach!"

Wenn dies Sein Wort wir fromm bewahren,
Wenn's Frucht in unser'm Herzen bringt,
Wird sich's im Preise offenbaren,
Den unser Mund dem Höchsten bringt!
Zwei Dinge, meine lieben Brüder,
Lern' uns're Seele fort und fort:
Das Lob des Herrn durch heil'ge Lieder,
Die Lust an Seinem heil'gen Wort!"

„Wie süß sind Deine Worte meinem Gaumen! Gesang sind mir Deine Satzungen im Orte meiner Wanderschaft!"
Psalm 118. V. 103. V. 54.

Des Ordenskindes tägliche Bitte.

„Ich rufe zu Dir, hilf mir, daß ich Deine Gebote beobachte! Meine Lippen sollen überströmen von Lob, wenn Du mich gelehret hast Deine Satzungen!"

Psalm 118. V. 146 u. 171.

Oeffne mein Herz Deinem göttlichen Worte,
Mach' es mir süßer, als Honig dem Mund,
Thu' Deinen Willen an jeglichem Orte,
Herr, durch dies Wort voll der Wahrheit mir kund!
Laß sie mich hören, die heiligen Lehren,
Die in der Schrift Du der Welt hinterlegt,
Die auch beständig, — so klar, wie lebendig, —
Tief in das Herz Deine Kirche uns prägt!

Oeffne mein Herz Deinem göttlichen
Worte,
Wie Du's, o Herr, bei den Heil'gen
gethan,
Frucht laß es bringen an frucht-
barem Orte,
Baue Du selber die Seele mir an!
Wollt' ich nur hören die himmlischen
Lehren,
Aber nicht folgen dem göttlichen
Licht,
Würdest Du sagen: — wie könnt' ich's
ertragen! —
„Fort von Mir, Seele, — Ich
kenne Dich nicht!"

Oeffne den Mund Deinem gött-
lichen Preise,
Laß, Herr, Dein Lob auf den Lippen
mir ruh'n,
Daß ich Dir juble in festlicher Weise,
Allen verkündend Dein herrliches
Thun!
Alles was lebet, was athmet und
schwebet,

Mir sich vereinen im Sange es soll,
Englische Chöre und himmlische Heere,
Himmel und Welt Deiner Ehre
sind voll!

Oeffne mein Aug' Deiner ewigen
Klarheit,
Wo Du, o König der Herrlichkeit, thronst!
Droben im Himmel, hier aber in
Wahrheit
Bei Deinem Volk im Altare Du
wohnst!
Hier denn und droben, laß, Herr,
mich Dich loben,
Hier nimm' mein Lied und mein
Leben Du hin,
Bis ich einst drüben in ewigem Lieben,
Ewigem Lichte vereinigt Dir bin!

„Ich will loben den Herrn so lange ich lebe, will lobsingen meinen Gott solange ich bin!" Psalm 145. V. 1.
„Denn Sein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen!" Psalm 118. V. 105.



L. Turgis et Fils, Editeurs. PL. 503 60, rue des Ecoles, Paris.

ST. FRANÇOIS D'ASSISE

Gravez en moi les stigmates du Christ.

PRINT IN ME THE STIGMAS OF CHRIST.	DRÜCKE MEINER SEELE CHRISTI WUNDMALE AUF.

Die Wundmale des heiligen Franziskus.

„Und man wird zu ihm sagen: Was sind denn das für Wunden mitten in deinen Händen?“

Zacharias 13. V. 6.

Da kniet auf Bergeshöhen
Ein ernster Ordensmann,
Doch seine Augen sehen
Nichts von der Erde an!
Sein Herz — in Gott versunken,
Dem es sich ganz geschenkt, —
Ist wie in Wonne trunken,
Und doch in Weh versenkt!

Er denkt der heißen Schmerzen,
Die einst Sein Heiland litt,
Und leidet tief im Herzen
Sie all' voll Liebe mit. —
Da sieh'! welch' heller Schimmer
Dringt plötzlich auf ihn ein!
So selt'nes Lichtgeflimmer
Muß wohl vom Himmel sein!

Und näher schwebt's und näher,
Am Kreuz ein Seraphsbild, —
Des Heil'gen Herz flammt höher,
Da es sich ihm enthüllt.
Es ist das Bild des Einen,
Für den in Lieb' er brennt,
Ach, daß er alle Peinen
Doch mit ihm leiden könnt'!

Da dringt's in heißem Strahle
Vom Kreuze auf ihn ein,
Und Jesu heil'ge Male
Sind nun für immer sein!

An Händen und an Füßen
Und an der linken Brust
Wie Rosen roth sie sprießen
In schmerzlich süßer Lust!

Mit Paulus darf er sagen:
„Welt, bleib' fortan mir fern,
Ich darf sie an mir tragen,
Die Wunden meines Herrn!“ —
Und diese Rosenblüthen,
Sie sollten nie vergeh'n,
Um Vielen Trost zu bieten,
Die staunend sie geseh'n!

So ist er gleich geworden
Dem, den er so geliebt,
Auch hat sich stets sein Orden
In Lieb' zum Kreuz geübt.
Der Herr am Kreuzesstamme
Blieb dieses Ordens Ruhm,
Die Lieb' zum Gotteslamme
Sein schönstes Eigenthum!

Ihr, liebe Terziaren,
Sollt auch zum Kreuz des Herrn
Die größte Lieb' bewahren,
Und sollt gar fromm und gern
Es tragen — wie am Herzen,
So auch im Lebenslauf, —
Dann blüh'n aus Kreuzesschmerzen
Euch Himmelsrosen auf!"

„Ich trage die Wundmale des Herrn Jesu an meinem Leibe!"

Gal. 6. V. 17.

Das Ordenskind — ein Kreuzeskind.

„Mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, und Christus lebt in mir!"
Galater 2. V. 19. 20.

Dein Kreuz, Herr, und Du,
Und nichts weiter dazu,
Das bleibe mein Wahlspruch für's Leben!
Aus Liebe zu Dir
Fürcht' kein Leiden ich hier,
Will vor keinerlei Trübsal erbeben!
Du stärkst ja im Schmerz
Das Dich liebende Herz,
Läßest nicht in der Fluth es versinken,

Wie sollt' nicht auch ich, —
Wenn ich blicke auf Dich, —
Deinen Kelch mit Dir theilen und
trinken!

Herr, Du und Dein Kreuz,
Sonst hat Nichts für mich Reiz, —
Mag die Welt ihre Lust nur behalten,
Ihre Hoheit und Pracht
Ich von Herzen veracht',
Ob sie lockt mit den schönsten Gestalten!
Nach vergänglicher Freud'
Wird sie ewiges Leid
Und die Peinen der Hölle erfahren, —
Doch wer Dir sich geweiht,
Sich bewährt hat im Leid,
Der frohlockt mit den himmlischen
Scharen!

Dein Kreuz, Herr, und Du,
Und das Herz kommt zur Ruh',
Hat den Theil dann, den besten, ge-
funden;

Ob das das Leid auch es fühlt, —
Deine Liebe, sie fühlt,
Und sie heilt selbst die brennendsten
Wunden.
Ja, die Leiden mit Dir
Sind weit süßer doch mir,
Als die Lust, mit der Weltsinn sich
brüstet,
Die zwar Honig im Mund,
Doch wie Gift selbst den Grund
Von Leib und von Seele verwüstet!

Dein Kreuz, Herr, und Du,
Bis zur ewigen Ruh'
Ich getrost einst mich nieder darf
legen
Mit dem Kreuz in der Hand,
Das als himmlisches Pfand
Mich geführt meinem Ziele entgegen!
Da der Himmel mein Ziel,
Ist wohl Etwas zu viel,
Was im Leben aus Liebe ich leide?

Lohnst Du Selbst doch das Leid
Mir für ewige Zeit,
Herr, bei Dir mit der seligsten
Freude!

„Immer tragen wir die Abtödtung Jesu an unserm Leibe umher, — aber wir ermüden nicht, denn unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirkt eine überschwängliche, ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns!"

2. Corinther 4. V. 10—17.



L. Turgis et Fils, Editeurs. PL. 503 60, rue des Ecoles, Paris.

St FRANÇOIS D'ASSISE

Pénétrez-moi de l'esprit d'abnégation.

PENETRATE ME WITH THE SPIRIT OF ABNEGATION.

DURCHDRINGE MICH MIT DEM GEISTE DER ENTSAGUNG.

Franziskus und seine drei Orden.

„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Denn Alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens! Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit!"

1. Johannes 2. V. 15–17.

Franziskus hat für immer
Der eitlen Welt entsagt,
Nach ihrem falschen Schimmer
Sein frommes Herz nicht fragt!
Ihm gilt nur Gottes Gnade,
Sonst ist ihm Alles gleich,
So wallt er froh die Pfade
Zum ew'gen Himmelreich!

Doch möcht' er auch noch Viele
Gleich ihm so glücklich seh'n,
Daß auch zum ew'gen Ziele
So leicht sie könnten geh'n;
D'rum trieb es ihn zu gründen
Der Orden dreierlei,
Daß Jeder könnte finden
Was ihm zum Heile sei!

Den ersten sieht man schließen
Die frommen Mönche ein,
Und aus dem zweiten sprießen
Sankt Claras Töchter rein,
Der dritte aber wendet
Sich an die ganze Welt,
Und Allen Kraft er spendet,
Zu thun, was Gott gefällt!

Wie Viele dieser Orden
Dem Satan schon entriß,
Die sonst ein Raub geworden
Der ew'gen Finsterniß!
Wie Viele hat gerettet

Aus Sünde er und Schuld,
Und hat ihr Herz gekettet
An Gott und Seine Huld!

Er lehrt der Welt entsagen,
Die ja so schnell vergeht,
Das Kreuz voll Demuth tragen
In Buße und Gebet;
Die Eitelkeit verachten,
Die Vieler Herz bethört,
Nach jenem Gut nur trachten,
Das ewig gilt und währt, —

Die Keuschheit stets bewahren,
Die unser Stand bedingt,
Kein Opfer scheu'n und sparen,
Das für sein Heil man bringt,
Und jede uns'rer Pflichten, —
Ob groß sie oder klein, —
Mit solcher Treu' verrichten,
Als wär's für Gott allein!

Und trittst du, liebe Seele,
Dem dritten Orden bei,

Und hältst du ohne Fehle
Die Regel recht und treu, —
So hast — ob weltumgeben —
Du doch der Welt entsagt,
Und führst ein himmlisch' Leben,
Als Gottes Knecht und Magd!

Franziskus ist dein Vater,
Nimmt treu sich deiner an,
Den besten Heilsberather
Dein Herz an ihm gewann;
Ein jeder deiner Schritte
Wird reich an Frieden sein,
Und mit dem letzten Tritte
Gehst du zum Himmel ein!

„Alle, welche dieser Regel folgen, Friede über sie und Barmherzigkeit! Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit Eurem Geiste, Brüder. Amen."

Galater 6. V. 16—18.

Des Ordenskindes heiliges Versprechen.

„Fern von mir sei es, mich zu rühmen außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch Welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt!“

Galater 6. V. 14.

Hier, lieg' ich, Herr, zu Deinen Füßen,
Und möcht' auf's Neu', mein Gott, mit Dir
Den Bund der ew'gen Liebe schließen,
Den Du geschlossen einst mit mir!
Am Taufstein hast Du angenommen
Mich als Dein Kind für ew'ge Zeit,
Ich aber hab', — zu meinem Frommen, —
Mit Leib und Seel' mich Dir geweiht!

Als später in den dritten Orden
Du mich beriefst aus freier Huld,
Bin ich auf's Neu' geweiht Dir worden,
Und ew'gen Dank ich, Herr, Dir schuld'!
Denn alle Deine Gnadengaben
Hast Du so reich mir aufgethan,
Im Ueberfluß mag hier ich haben,
Was nur mein Heil befördern kann!

So will ich denn — Dir recht zu danken —
Ausschließlich Deinem Dienst mich weih'n,
Nie soll der Bund der Liebe wanken,
In dem ich bis zum Tode Dein!
Ja, Herr, mein Gott, ich widersage
Dem Satan, aller seiner Pracht,
All' seinem Thun, — und freudig trage
Dein Joch ich, das mich glücklich macht!

Und nicht nur Satans finster'n Werken, —
Ich widersage auch der Welt,

Man soll's an meinem Wandel merken,
Daß nur der Himmel mir gefällt!
Ich will die Welt nur mit den Füßen
Berühren, — doch mein Herz sei dort,
Wo alle wahren Freuden sprießen,
Wo Du, Herr, weilst, mein Hirt und
Hort!

Und fest entsage ich hienieden
Auch aller Lust, die Dich nicht kennt,
Die nur mir raubt des Herzens
Frieden,
Und es von Deiner Liebe trennt!
Ob And're auch die Seele sonnen
An dieser Erde Glanz und Gut, —
Mein Herz hat alles Glück gewonnen,
Wenn's, Herr, an Deinem Herzen
ruht!

Und ich entsag' für alle Zeiten
Der Hoffart auch und stolzem Sinn,
Zu dieser Erde Eitelkeiten
Wend' nie sich meine Seele hin!

Schlicht sei mein Kleid, und schlicht
mein Leben,
Nie geh' es über meinen Stand,
Will nie nach hohen Dingen streben,
Denn Demuth ist des Heiles Pfand!

Ich trat ja in den dritten Orden,
Zu sichern dort mein ew'ges Heil,
Als Ordenskind ist d'rum geworden
Die Buße meines Lebens Theil!
Doch bin ich d'rum nicht arm zu nennen,
Denn ich entsag' nur einer Welt,
Von der der Tod mich doch wird trennen,
Die selber einst in Staub zerfällt!

Weil falschen Gütern ich entsage,
Bist Du, o ew'ges Gut, jetzt mein,
Und weil ich Dich im Herzen trage,
Muß reich mein Herz und glücklich sein!
„Mein Gott, mein Alles!" voller
Freude
Mit Sankt Franziskus ruf' ich's aus,

Und sieh'! an meines Lebens Scheide
Winkt mir das ew'ge Vaterhaus!

„Was hab' ich im Himmel und was such' ich auf Erden außer Dir, meines Herzens Gott in Ewigkeit!"

Psalm 72. V. 25. 26.

„Ich werde wohnen in Deinem Zelt' in Ewigkeit, geschirmt unter dem Schatten Deiner Flügel!"

Psalm 60. V. 5.

Der beste Stab für's Leben.

„Meine Schritte wären bald gestrauchelt, — aber Dein Stecken und Dein Stab, die haben mich getröstet!"

Psalm 72. V. 2, Psalm 22, V. 4.

Du möchtest, Herz, wohl einen Stab
Durch's Leben, bis an's dunkle Grab,
An dem du sicher immerdar
Mög'st schreiten durch der Welt Gefahr,
Der dich beim heißen Tagewerk,
In Leid und Last dich stütz' und stärk'; —
Solch' einen Stab, wer giebt ihn dir,
Daß sicher er zum Heil Dich führ'? —

Tritt in den dritten Orden ein, —
Der Wunderstab, dann ist er dein,

Und jeder Schritt wird gnadenreich,
Voll Segen und Verdienst zugleich!
So geht dein Gang nochmal so schnell,
Dein Fuß wird fest, Dein Blick wird hell,
Und eh' du's meinst, bist Du zu Haus,
Ruh'st selig dann im Himmel aus!

„Und Er führte sie auf den rechten Weg, um in die Stadt der Wohnung zu kommen!“

Psalm 106. V. 7.

Das Ordenskind vor dem Crucifix.

„Denn ich habe mir vorgenommen, nichts zu wissen, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten!“
1. Corinther 2. V. 2.

O Herz, du möchtest heilig werden,
Nun sieh', ich weiß dir guten Rath,
Der so gewiß wie Nichts auf Erden
Schon Tausende geheiligt hat!
Gewöhne dich, an jedem Morgen
Still vor dem Crucifix zu knien, —
Dort weih' dem Herrn des Tages Sorgen,
Des Lebens Last, der Arbeit Müh'n!

Betrachte da, was Er erduldet
Für dich am blut'gen Kreuzesstamm,
Und du, der all' Sein Weh verschuldet,
O leide mit dem Gotteslamm,

Und danke Ihm für alle Schmerzen,
Für Kron' und Nägel, Kreuz und Pein,
Tief präge deinem armen Herzen
Die Leiden deines Gottes ein!

Wenn so du kniest an jedem Tage
Betrachtend vor dem Kreuz des Herrn,
Dann wirst du leiden ohne Klage,
Wirst beten, büßen, opfern gern;
Dann wird der Blick auf Jesu Wunden
Dir selbst zum Schwersten Kraft verleih'n,
Und gleichsam an Sein Kreuz gebunden
Wirst du in kurzem heilig sein!

„Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die Ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete!"

Hebräer 12. V. 2.

Des Ordenskindes schönster Schmuck.

„Und Gott zog ihm auch das heilige Kleid an."

Sirach 45. V. 12.

Was das Franziskuskind am
schönsten schmückt? —
Die Unschuld ist's, die aus dem Aug'
ihm blickt,
Die Demuth, die ihm fromm die Lider
senkt,
Die Einfalt, die da nie was Arges
denkt,
Die Liebe, die zum Wohlthun stets
bereit,
Die Sanftmuth, die nicht grollt
und schnell verzeiht,
Der Friede, der das ganze Sein
verklärt,
Die Freude, die sich selbst im Kreuz
bewährt!

Franziskuskind, das sei dein Schmuck
und Ruhm,
Zier' Leib und Seel' gleich einem
Heiligthum,
Doch trag' kein Kleid, das über
deinen Stand,
Stets reinlich sei, doch einfach dein
Gewand!
Die Kleiderpracht paßt nur für
diese Welt,
Ein Ordenskind sich niemals gleich
ihr stellt,
Sein Schmuck und seine Schönheit
soll allein
Im Herzen ruh'n und für den
Himmel sein!

„Ihr Schmuck sei nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen oder in gesuchtem Anzuge, sondern der verborgene Herzensmensch in der Unveränderlichkeit eines stillen und sanften Geistes, der hohen Werth hat vor Gott!"

1. Petri 3. V. 3 u. 4.

Des Ordenskindes liebstes Kleid.

„Selig sind die Todten, die im Herrn sterben! Von nun an — spricht der Geist — sollen sie ruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach!“ Offenbarung 14. V. 13.

Wißt Ihr, was längst ich hab' im
Kasten liegen,
Und oft betracht' mit innigem Ver-
gnügen?
Nicht Geld und Gold, nicht Perlen
und Geschmeide,
Ein Ordenskind hat and're Augen-
weide!
Nicht ganze Stöße fein gewob'nes
Linnen,
Nicht Stoff und Tuch -- man säh'
nicht viel darinnen,

O nein! was längst ich mir zurecht
gerichtet,
Nicht Schätze sind's, vom Reichthum
aufgeschichtet!

Mein Sterbekleid! das ist der
Schatz, der süße,
Den oftmals ich voll heil'ger Freud'
begrüße,
Schlicht ist's und arm, wie's Ordens-
leute haben,
In diesem Kleid soll einst man mich
begraben!
Durft' lebend ich das Ordenskleid nicht
tragen,
Als Sterbeschmuck kann's Keiner
mir versagen,
Man bahrt mich auf als Kind vom
dritten Orden;
Dies Sterbekleid ist längst gemacht
schon worden.

Nun wißt Ihr's, was ich hab' im
Kasten liegen,

Und oft betracht' mit herzlichstem
Vergnügen,
Denn grad' der Tod soll ja mein Glück
begründen,
Im Sterbekleid werd' ich das Leben
finden!
Wohl wall' ich hier -- gestützt von
Gottes Gnade —
Getrost und gern die ird'schen
Pilgerpfade,
Doch Sehnsucht zieht mich täglich
mehr von hinnen,
Heim möcht' ich geh'n, das Himmel-
reich gewinnen!

„Wann werde ich hinkommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? Ich will hinüber an den Ort des wunderbaren Zeltes geh'n bis zum Hause meines Gottes!" Psalm 41. V. 5.

Des Ordenskindes Zimmerschmuck.

„Wenn ich wieder in mein Haus gehe, werde ich bei ihnen ausruhen, denn ihr Umgang hat nichts Bitteres und ihre Gesellschaft nichts Widriges, sondern Lust und Freude!“

Weisheit 8. V. 16.

Tritt man bei Dir, Franziskuskind,
In's stille Kämmerlein,
Soll man erkennen auch geschwind
Den Geist des Vaters dein!
Nicht Hoffart, Pracht und Eitelkeit
Mög' finden man bei dir, —
Nein, einfach, schlicht und gottgeweiht
Sei deines Zimmers Zier!

Den ersten und den besten Platz
Nehm' stets das Kreuzbild ein,

Denn Der am Kreuz soll ja dein
Schatz,
Dein Ein und Alles sein!
Zunächst bei Ihm seh' man das Bild
Der reinsten Jungfrau dann, —
Wo diese ist, Sankt Josef mild
Wohl auch nicht fehlen kann!

Sind diese Drei daheim bei dir,
Dann bist du wohl bestellt; —
Mehr aber noch an heil'ger Zier
Berg' deine kleine Welt!
Das Bild des Vaters soll fürwahr
Man stets beim Kinde seh'n, —
So mög' auf deinem Hausaltar
Auch Sankt Franziskus steh'n!

Daneben Sankt Antonius
Und Sankt Elisabeth
Soll auch man seh'n, — ihr Vorbild muß
Dich mahnen früh und spät,
Wie sie — ein treu' und liebend' Kind
Des Ordens stets zu sein,

Grad' diese beiden Heil'gen sind
So lieb und lilienrein!

So schmück' denn, lieber Terziar,
Dein stilles Kämmerlein, —
Ein kleines Paradies fürwahr,
Wenn's schlicht und licht und rein!
Gebet und Arbeit halten dann
Daheim dich stets so gern,
Du schau'st die lieben Heil'gen an,
Und lebst — wie sie — dem Herrn!

„Zu den Heiligen, die in Seinem Lande sind, hat Er wunderbar all' meine Neigung gerichtet!“ Psalm 15. V. 3.

Des Ordenskindes liebstes Schauspiel.

„Darum, Brüder, Mitgenossen des himmlischen Berufes, sehet auf Jesum, den Gesandten und Hohenpriester unser's Bekenntnisses — und lasset uns hinaus geh'n zu Ihm und Seine Schmach tragen!"

Hebräer 3. V. 1 u. Hebräer 13. V. 13.

Wenn and're Leut' in's Schauspiel geh'n
So weiß auch ich, wohin,
Was sie um theures Geld nur seh'n,
Schau ich mit viel Gewinn;
Was ihnen Kopf und Herz verwirrt,
Macht Aug' und Seel' mir klar,
Was bang' durch ihre Träume schwirrt,
Belebt mich warm und wahr!

Zwar ist ihr Schauspiel and'rer Art,
Und anders auch der Ort!
Sie strömen wie in wilder Fahrt
Hin in's Theater dort!
Ich zieh', — wenn sich der Abend naht,
Mein Tagewerk vollbracht, —
Zu Gottes Haus den stillen Pfad,
Wo's ew'ge Lichtlein wacht!

Dort grüß' den lieben Heiland ich
So recht aus Herzensgrund,
Und was gelitten Er für mich,
Betracht' ich dann zur Stund';
Den Kreuzweg bet' ich — o wie gern! —
Vor'm Tabernakel dann,
Und schau' das Leiden meines Herrn
In vierzehn Scenen an!

Solch' blutig' Schauspiel preßt fürwahr
Mir heiße Thränen aus,
Doch Trost und Segen immerdar
Trag' reich ich auch nach Haus!

Wie süß dann Nachts die stille Ruh',
Der Traum, wie friedlich schön!
Oft weht er mir die Bilder zu,
Die betend ich geseh'n!

So ist mein Schauspiel Tag für Tag
Das Leiden meines Herrn!
Den Trost, den ich von dannen trag',
Gönnt' ich wohl Jedem gern!
Wär' voller nur das Haus des Herrn,
Die Schauspielhäuser leer,
Gewiß, auf Erden nah und fern
Gäb's Glück und Segen mehr!

Du vergaßest Gott, deinen Erlöser, und gedachtest nicht deines starken Helfers; — an jenem Tage aber wird sich der Mensch wieder zu seinem Schöpfer wenden, und seine Augen werden auf den Heiligen Israels schauen!"

Isaias 17. V. 10 u. V. 7.

Was das Ordenskind ernstlich meiden soll!

„Du hast doch einige Namen, die ihre Kleider nicht besudelt haben, — diese werden mit Mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es werth!" Offenbarung 3. V 4.

Zwei Dinge, liebes Franziskuskind,
Sollst allzeit du ernstlich vermeiden,
Weil ganz sie dem Orden entgegen sind,
Darfst nimmer an dir du sie leiden!
Das erste ist Putz in deinem Gewand,
Unordnung und Schmutz ist das zweite, —
Sieh', beides verunehrt an Herz dich und Hand,
Ziemt nicht sich für Christo Geweihte!
Die Heiligen hielten den Leib zwar hoch
Als Tempel des Geistes in Ehren, —
Hart aber hielten ihn Alle doch,

Nie handelnd nach seinem Begehren!
Die Kleiderpracht war ihnen gründ-
lich verhaßt,
Dem Seelenschmuck nur galt ihr
Lieben,
So wie es allein sich für Christen
paßt,
Wovon schon*) Sankt Petrus geschrieben!

So mach's denn auch du, o Franziskus-
kind,
Halt rein Dich an Leib wie an Seele,
Doch Dinge, die üppig und eitel sind,
Die flieh' wie verderbliche Fehle!
Rein sei dein Gewand, doch nie über
den Stand,
Dein Wandel sei schlicht und be-
scheiden;
So ehrst du den Herrn, hält'st dem
Weltgeist dich fern, —
So soll sich das Ordenskind kleiden!

---

*) 1 Petri 3. V. 3 u. 4.

„Diese — mit weißen Kleidern angethan, — wer sind sie, und woher kommen sie? Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blut des Lammes!"

Offenbarung 7. V. 13 u. 14.

Wie das Ordenskind ein Liebling des göttlichen Herzens wird!

„Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen, so werdet Ihr Ruhe finden für Eure Seelen!" Matthäus 11 V. 29.

Du hast, Franziskuskind, schon oft gehört,
Wie Jesus Deinen heil'gen Vater ehrt,
Den Seraph von Assisi, der vor Allen
Dem Herzen Jesu also wohl gefallen,
Daß einst auf Erden — wie im Himmel nun —

Man stets ihn sieht in diesem Herzen
ruh'n! —

Im Geist verzückt einst eine Heil'ge sah
Das Himmelreich — und Alle fand
sie da,
Nur Sankt Franziskus konnte nicht
sie sehen,
Und frug erstaunt: „O Herr, was ist
geschehen?"
Wenn's doch für alle Heil'gen Platz
hier giebt,
Wo ist denn der, der Dich so sehr
geliebt?"

„In Meinem Herzen sieh den
Seraph hier!"
Sprach alsobald voll Huld der Herr
zu ihr! —
Ja wohl! im Himmel jetzt wie einst
auf Erden.
Konnt' nur dies Herz Franzisci
Ruh'ort werden!
Was hat ihn denn zu diesem Platz
gebracht,
Vor allen Heil'gen ihn so reich gemacht?

Ist's jene Armuth, die er stets geübt,
Ist's, weil er Gott so feurig heiß geliebt,
Ist es der Buße furchtbar strenges Leben,
Ist's seines Eifers hohes Tugendstreben,
Ist's, weil an seinem heil'gen Leib er trug
Die Wunden, welche ihm die Liebe
schlug?

Nein! all' dies noch sein höchster Werth
nicht war,
Doch weiter sieh', — dann wird Dir
Alles klar.
Da liegt der Heilige im Staub der Erde,
Auf daß mit Füßen er getreten
werde,
Und er bekennt, indem an's Herz er
schlägt,
„Er sei nicht werth, daß ihn die Erde
trägt,"

„Werth nur, daß er in tiefster Hölle
brenn',
Daß Jedermann als schuldig ihn
erkenn'; —

Als größter Sünder, Aermster aller Armen
Verdien' er nicht das göttliche Erbarmen,
Verdien' er — als gerechte Strafe nur, —
Daß auf ihn trete alle Creatur!"

So spricht Franziskus, liegt im Staube da,
Denn Demuth, wie kaum je die Welt sie sah,
Sie hat sein Herz bis in den Grund durchdrungen,
Bis in den Staub des Heil'gen Leib gezwungen,
Und wie getreten er im Staube liegt,
Sein Herz empor zum Herzen Jesu fliegt!

Sieh', nun verstehst Du's, wo Franziskus weilt,
Was ihm den Platz in Jesu Herz ertheilt!
Ein demuthsvoller' Herz hat nie geschlagen,

Als dieser Heil'ge in der Brust getragen,
D'rum kann auch nirgends er zu finden sein,
Als tief im Herzen Jesu nur allein!

Franziskuskind, du möchtest gleichen Platz,
Ersehnst nur ihn als höchsten Himmelsschatz!
Wohlan! Du konnst und sollst ihn dir gewinnen,
Darfst nur von heut' an recht mit Ernst beginnen.
O fleh' zu deinem heil'gen Vater nur,
Daß er dich leit' in seiner Pfade Spur!

Und wo Dich was so recht zu Boden tritt, —
Sei ganz gewiß — das ist der beste Schritt,
Der schnellste, weil er führt durch Schmach und Schmerzen,
Der sicherste zu Jesu heil'gem Herzen;

D'rum danke Ihm, wenn auch die ganze Welt
Dich lebenslang in Staub getreten hält!

Die Zeit verrinnt, — es naht die Ewigkeit, —
O sieh' doch, welch' ein Platz ist dir bereit!
Weit steht das Herz des höchsten Herrn dir offen,
Und in ihm hast du froh auch den getroffen,
Dem du gefolgt als gutes Ordenskind,
Daß Kind und Vater nun beisammen sind.

O lieber heiliger Franziskus Du,
Sieh', Alle streben diesem Platz wir zu!
D'rum hilf, daß Demuth uns're Seele ziere,
Und — tief im Staub — das Herz zum Himmel führe.

Durch Schmach und Schmerz zu
unser's Heiland's Herz,
So geh'n wir als die Deinen —
himmelwärts.

„Seid meine Nachfolger, wie ich Christi Nachfolger bin!" 1 Corinther 11. V. 1. „Gern will ich mich darum meiner Schwachheiten rühmen, auf daß die Kraft Christi in mir wohne, denn ich habe Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Bedrängnissen um Christi willen, denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark!" 2. Corinther 12. V. 9. 10.

Des Ordenskindes seliges Geständniß.

„Das Los ist mir gefallen auf's lieblichste, ein herrliches Erbtheil ist mir geworden, darum freuet sich mein Herz und frohlocket meine Zunge!"

Psalm 15. V. 6 u. 9.

Herz, sag' uns, was bist du im Orden
Des heil'gen Franziskus geworden? —
Geworden bin ich an Gütern so reich!
Daß Worte ich nie dafür finde,
Ich fand ja ein Kleinod, dem Nichts hier gleich,
Ein herrliches Angebinde!
Ich fand die Perle des Kaufmanns da,
Für die er — um sie zu gewinnen —

All' seine Habe verkaufte ja, —
Die Perle nun trag' ich da drinnen;
Reich bin ich geworden im Orden!

Herz, sag' uns, was bist du im Orden
Der Buße — noch weiter geworden? —
Geworden bin ich so freudenreich,
Daß jubeln ich möchte und singen,
Und mit der Lerche zu Wett' sogleich
Hinauf in den Himmel mich schwingen!
Ein seliges, süßes Magnificat
Entquillt meinem dankbaren Herzen;
„Mein Gott und mein Alles!"
dies Wort, es hat
Beschwichtigt die brennendsten Schmerzen!
Froh bin ich geworden im Orden!

Herz, sag uns, was bist du im Orden
Der Buße — denn mehr noch ge-
worden? —
Geworden bin ich in Buße gar warm,
Zu sühnen die eigenen Sünden,
Und auch für die fremden dem göttlichen
Arm

Das Schwert des Gericht's zu entwinden!
Ich möcht' — wie mein Vater Franziskus
es that, —
Durch Beten und Wachen und Weinen
Den Sündern erringen Erbarmen und
Gnad',
Und Alle dem Himmel vereinen! —
Streng' bin ich geworden im Orden!

Herz, sag' uns, was bist du im Orden
Der Buße — noch weiter geworden? —
Geworden ich bin an der Seele gesund
Nach langem, gefährlichem Kranken,
Von thörichten Reden geheilt ist der
Mund,
Das Herz von viel eitlen Gedanken,
Der Sinn von dem Trachten nach
zeitlichem Gut,
Das Auge von sinnlichen Blicken, —
Viel frischer und reiner seitdem fließt
das Blut,
Das Herz darf in Gott sich erquicken!
Stark bin ich geworden im Orden!

Herz, sag' uns, was bist du im Orden
Der Buße — denn mehr noch geworden? —
Geworden bin ich so friedensreich,
Daß Alles ich jetzt kann verschmerzen,
Ich möcht' meinen bittersten Feind sogleich
Umarmen aus liebendstem Herzen!
Der Gruß, den mein heiliger Vater stets sprach:
„Es geb' Euch der Herr Seinen Frieden!"
Der klingt mir im innersten Herzen stets nach,
Den wünsche ich Allen hienieden!
Reich bin ich geworden im Ocden!

Herz, sag' uns, was bist du im Orden
Der Buße — denn mehr noch gewordeu? —
Geworden bin ich gar lebensfroh,
Und doch auch voll Sterbensverlangen,
Daß fast mit der gleichen Liebe ich so
Kann Leben wie Sterben umfangen!

Er, der mir das Leben so licht jetzt
macht,
Mein Gott und mein Alles hie-
nieden,
Er leuchtet mir auch in des Todes
Nacht,
Er führt mich zum ewigen Frieden!
Sein bin ich geworden im Orden!

„Er Selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und ewigen Trost und gute Hoffnung in Gnade gegeben hat, — Er, der Herr des Friedens, gebe Euch Frieden immerdar an allen Orten, der Herr sei mit Euch Allen. Amen!"

2. Thessalonicher 1. V. 15. u. 3 V. 16.

Druck von M. Schnidtmann, München, Rumfordstr. 32.

Peregrina, Cordula,

Seraphisches Vergissmeinnicht für jedes gute Ordenskind von Cordula Peregrina Mit 6 Stahlstichen

Bd.: 1

München 1890

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11554310-3